AM ANFANG
WAR DAS WORT

LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

DIE REFORMATION IM VIERTHÄLER-GEBIET

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler
und Verein für die Geschichte der Stadt
und der Viertäler e.V.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.

verein für die geschichte der stadt bacharach und der viertäler e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:
Presbyterium der Kirchengemeinde Vierthäler
Blücherstraße 15–19 | 55422 Bacharach
T: 06743 965773 | E-Mail: vierthaeler@ekir.de
Gestaltung: Annemarie Zahn

kirchengemeinde-vierthaeler.de

VORABEND DER REFORMATION

Seit dem Mittelalter gab es im Vierthälergebiet (die Thäler sind: Bacharach, Steeg, Oberdiebach, Manubach) verschiedene Herrschaftsformen, die in einer ständigen Konkurrenz zueinander standen. Die territoriale, weltliche Herrschaft wurde durch das Kurfürstentum Pfalz ausgeübt. Für die kirchlichen Angelegenheiten war das Erzbistum Trier zuständig. Die Pfarrei gehörte jedoch dem Kölner St. Andreasstift. Dieses hatte auch das Recht, die sehr lukrativen Einnahmen aus diesem Gebiet (der „Zehnte“) zu erheben. Das St. Andreasstift hatte daher an dem Besitz der Pfarrei Bacharach ein großes Interesse. Die Pfarrei Bacharach umfasste das gesamte Vierthälergebiet.

Im Vierthälergebiet gab es bereits in vorreformatorischer Zeit zahlreiche Kirchen und Kapellen. Von ihrer Ausstattung ist einiges erhalten geblieben:

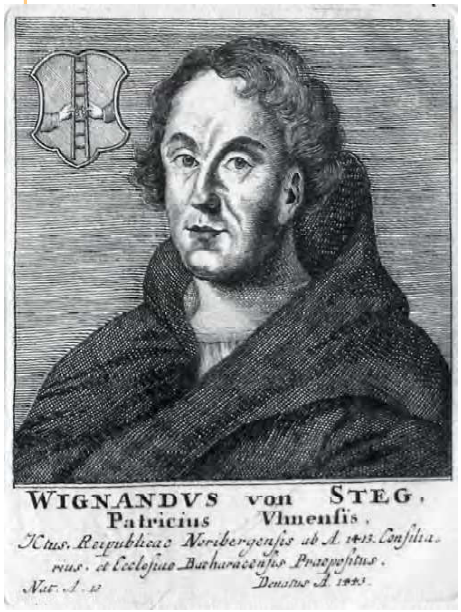
- Glocken in St. Mauritius zu Oberdiebach, gegossen in den Jahren 1390, 1479 (heute in Winzberg) und 1513.
- Glocke in St. Oswald zu Manubach, gegossen in dem Jahr 1448.
- Schnitzereien in St. Oswald zu Manubach, geschnitzt 1524 durch die Werkstatt Erhart Falckeners von Abensberg.
- Chorgestühl in St. Mauritius zu Oberdiebach, geschnitzt 1508 durch die Werkstatt Erhart Falckeners von Abensberg.
- Wandgemälde in St. Anna zu Steeg und St. Mauritius zu Oberdiebach. aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Brüstungsplatte des Laiengestühls in St. Oswald zu Manubach, geschnitzt 1524 durch die Werkstatt Erhart Falckeners von Abensberg.

1378 – 1417 Großes Schisma (Teilung der Katholischen Kirche)
Über die Lehren der katholischen Kirche herrschte bereits seit geraumer Zeit Uneinigkeit. Die erstmalige Bestellung eines Gegenpapstes 1378 zeichnet hiervon ein eindrucksvolles Bild. Politische Verwerfungen in weiten Teilen Europas waren die Folge.

1414 – 1418 Konzil von Konstanz
Versuch die Kirchenteilung zu überwinden. Thematisiert wurden auch erste reformatorische Tendenzen, namentlich in Person von Johannes Hus aus Böhmen.

Winand von Steeg (1371 – 1453)
nahm als juristischer Gesandter der Stadt Nürnberg an dem Konzil teil.



Winand von Steeg (1371–1453), ab 1421 Pfarrer der Pfarrei Bacharach, Kupferstich um 1720, Privatbesitz.

Johannes Hus (1372 – 1415)
richtete sich gegen den Ablasshandel, Bilder, Verehrung und erfundene Reliquien. Außerdem predigte er in seiner Muttersprache tschechisch.

1415 wurde Hus als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

1517 (31. Oktober) Martin Luther
(1483 – 1546) schlug seine 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg an.

1521 Reichstag zu Worms
Über Luther wurde die Reichsacht verhängt, da er seine Lehre nicht widerruft.

1521 – 1534
Übersetzung der Bibel ins Deutsche.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler und Verein für die Geschichte der Stadt und der Viertäler e.V.

KIRCHLICHE STRUKTUR VOR DER REFORMATION

BIS 1546, FORMAL BIS 1558

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler und Verein für die Geschichte der Stadt und der Viertäler e.V.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.

DURCHFÜHRUNG DER REFORMATION

1545 - 1563 Konzil von Trient
Die westliche Kirche spaltete sich endgültig in unterschiedliche Konfessionen auf.

1546
Durch Kurfürst Friedrich II. von der Pfalz (1482 – 1556) wurde eine neue evangelische Kirchenordnung erlassen und am Tag Philippi Jacobi (Samstag, 1. Mai 1546) verkündet:

- Das heilige Abendmahl soll unter beiderlei Gestalten genossen werden.
- Die Kinder sollen nicht mehr in lateinischer, sondern in deutscher Sprache nach evangelischer Weise getauft werden.
- Eheleute sollen nach einer deutschen Form getraut werden.
- Priestern ist es gestattet zu heiraten.

Abendmahlskanne mit Darstellung des Osterlamms aus der Werkstatt von Carl Wilhelm Kurtz in Stuttgart, Zinn, Höhe: 39,5 cm. Geschenk des Frauen- und Jungfrauenvereins zu Oberdiebach, Ostern 1900.

1546
Der erste evangelische Gottesdienst fand am Sonntag Misericordias Domini, 2. Sonntag nach Ostern (9. Mai) statt. Am Morgen in der Peterskirche und am Nachmittag in der Wernerkapelle. Die Predigt hielt der evangelische Diakon Leonhard Crispin aus St. Goar. Zusätzlich wurden Chöre aus Kaub und St. Goar eingeladen, um die Gemeinde bei den ersten deutschsprachigen Liedern zu unterstützen.

1555 – Augsburger Religionsfriede
Die Fürsten entschieden danach über die Religion in ihrem Land.

In der Kurpfalz galt die lutherische Konfession. 1556 verordnet Kurfürst Ottheinrich von Pfalz-Neuburg (1502 – 1559) am 4. April die neue lutherische Kirchenordnung. Diese wurde im Vorfeld durch Heinrich Stoll (1489 – 1557), in Rheindiebach geborener Reformator, mit ausgearbeitet.

1558
kaufte Kurfürst Ottheinrich die Pfarrei für 40.000 Taler. Diesem Kauf gingen jahrelange Verhandlungen um den Kirchen- und Zehntbesitz mit dem Kölner St. Andreasstift voraus. Die Erzbischöfe von Trier und Köln willigten am 2. April 1558 in den Verkauf ein.

Patene, versilbertes Zinn, Durchmesser: 31,5 cm. Geschenk von Adam Lang aus Rheindiebach für die Pfarrei Oberdiebach, Weihnachten 1896.

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler und Verein für die Geschichte der Stadt und der Viertäler e.V.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.

WECHSEL ZUM REFORMIERTEN BEKENNTNIS

1560/61
setzte Kurfürst Friedrich III. von Pfalz Simmern (1515 – 1576) das reformierte Bekenntnis in puritanistischer Härte durch. Dies hatte unter anderem folgende Konsequenzen:

- Ersatz lateinischer Gesänge durch deutsche.
- Zerschneidung von Messgewändern.
- Verbot des Orgelspiels.

1563
wurde der Heidelberger Katechismus (Catechismus Oder Christlicher Underricht / wie der in Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfalz getrieben wird) auf Kurfürst Friedrichs III. Initiative hin erstellt. Der Katechismus ist eine Sammlung von 129 Fragen und Antworten als Lehrwerk in Glaubensfragen. Er besteht aus den Hauptteilen:

1. Von des Menschen Elend.
2. Von des Menschen Erlösung.
3. Von der Dankbarkeit.

1576 – 1583
Unter der Regierung Kurfürst Ludwigs VI. von Pfalz-Simmern (1539–1583) gab es kurzzeitig einen Wechsel zur lutherischen Konfession.

Chur-Pfältzische Kirchen-Ordnung,
Wie es mit der Christlichen Lehr/ heiligen Sacramenten und Ceremonien/ in allen Kirchen der Chur-Fürstlichen Pfaltz gehalten werden soll.
Wie dieselbe vor Alters publicirt gewesen/
Und anjetzo
Nach dem Exemplar de Ao. 1684 revidirt/ und auffs neue gedruckt worden.
1724.
Für die Kirche zu

Reformierte Agende von 1724, Titelblatt, Pfarrarchiv.

1587
Neuordnung der reformierten Kirche der Kurpfalz unter Kurfürst Friedrich IV. (1574 – 1610):

- Oberbehörde: Reformierter Kirchenrat in Heidelberg mir sechs Kirchenräten.
- Mittelbehörden: Zunächst 18, später 23 Inspektionen.
- Inspektor, vergleichbar mit einem Superintendenten, stand der Inspektion vor.
- Inspektion Bacharach: Ausdehnung entsprach weitgehend dem der Grenze des Oberamtes Bacharach.

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler und Verein für die Geschichte der Stadt und der Viertäler e.V.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.

KIRCHLICHE STRUKTUR NACH DER REFORMATION

AB 1587

Reformierter Kirchenrat

Inspektion Bacharach – Patronatsrecht bei Kurpfalz/Kurfürst

Pfarrei Bacharach
- Inspektor (1. Pfarrer)
- Diakonus (2. Pfarrer)
- 2 Knabenschullehrer, Mädchenschullehrer
- Filialschullehrer mit Henschhausen und Neurath

Pfarrei Steeg
- Pfarrer
- Lehrer
- Filialschullehrer in Breitscheid

Pfarrei Weisel
- Pfarrer
- Lehrer

Pfarrei Manubach
- Pfarrer
- Lehrer

Pfarrei Oberdiebach
- Pfarrer
- Lehrer

Pfarrei Kaub
- Pfarrer
- Lehrer

Pfarrei Dörscheid
- Pfarrer
- Lehrer

Mitsprache des Kurfürsten bei der Besetzung der Pfarrstellen im Oberamt Bacharach

Inspektor Abraham Andreae (1624–1724), 1674–1679 Inspektor in Bacharach, Kupferstich Anfang 18. Jh., Privatbesitz.

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler und Verein für die Geschichte der Stadt und der Viertäler e.V.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.

17. JAHRHUNDERT

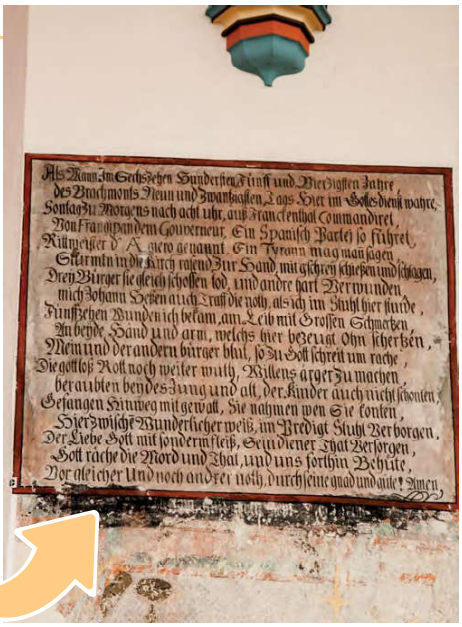
1618 – 1648 – Dreißigjähriger Krieg

Der Dreißigjährige Krieg wurde vielfach als ein Religionskrieg zwischen Altgläubigen und Protestanten angesehen. Das Vierthälergebiet wurde im Laufe des Krieges acht Mal von unterschiedlichen Truppen eingenommen. Neben dem Kriegsleid mussten die Einwohner bei jedem Besatzungswechsel auch einen Religionswechsel vollziehen. Die Landesherren hatten unterschiedliche Konfessionen:

- Lutherisch: unter anderem Kurfürstentümer Brandenburg und Sachsen, Schweden.
- Katholisch: Römisch-deutscher Kaiser, Kurfürstentümer Böhmen, Köln, Mainz und Trier, Spanien, Frankreich.
- Reformiert: Kurpfalz.

1645 – Gemetzel der spanischen Truppen in der St. Anna-Kirche am 29. Juni:

„Als mann im sechszhunderten fünff und vierzigsten Jahr Des Brachmonats Neun und zwanzigstentags hier im Gottesdienst war, Sontags zu morgen um acht uhr aus Franckthal commendirt, Von Frangipan dem Gouverneur ein Spanisch Parthei so führt Rittmeister d'aegiero genannt, ein Tyrann mag man sagen, Stürmtn in die Kirch rasend zur hand, mit gschrey, schüssen und schlagen. Drey Buerger sie gleich schossen tod, und andre hart verwunden, Mich Johann Heßen auch traff die noth, als ich in Stuhl hier stunde. Fuenffzehen Wunden ich bekam am Leib mit Grossen Schmertzen, An beyde Haend und arm, welchs hier bezeugt Ohn schertzen, Mein und der andern Buerger bluth, so Zu Gott schreit um rache, Die gottloß Rott noch weiter wüth, Willens aerger zu machen, Beraubten beydes Jung und alt, der Kinder auch nit schonnten, Gefangen Hinweg mit gewalt sie nahmen, wen Sie konten, Hierzwischen wunderlicher weis im Predigt Stuhl verborgen Der liebe Gott mit sonderm fleiss seinen Diener thaet verfolgen. Gott raeche diese Mord- und that, und uns forthin behüte, Vor gleicher und noch anderer Noth durch seine Gnad und Güthe! Amen“



Kirche St. Anna Pfeiler.

1648

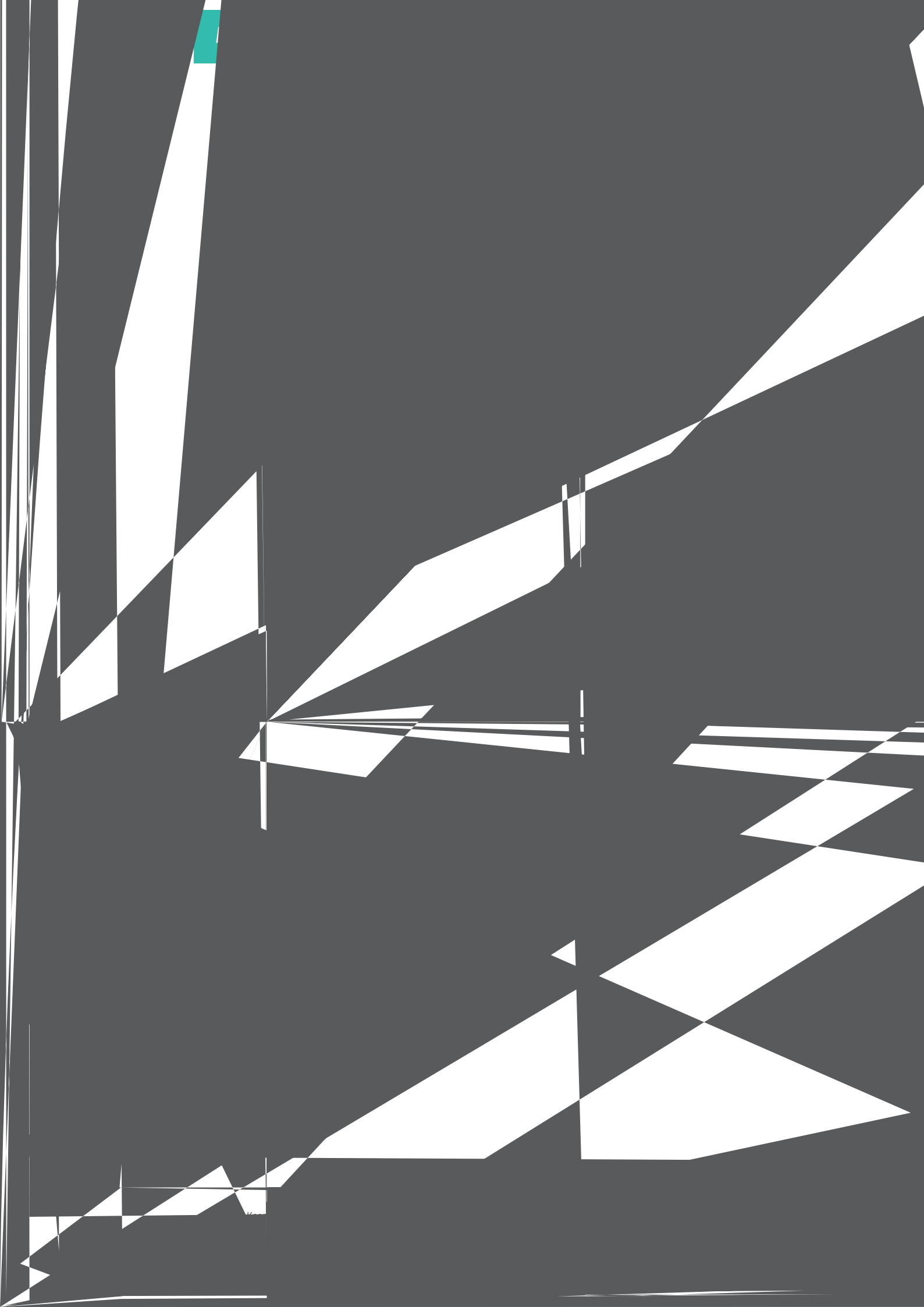
Mit dem Westfälischen Frieden endete der Dreißigjährige Krieg 1648. Damit wurden die alten kirchlichen Verhältnisse wieder hergestellt.

1648 – 1680

Kurfürst Karl I. Ludwig (1617–1680) war nicht mehr streng puritanistisch eingestellt. Das Orgelspiel wurde 1656 in Bacharach, als erstem Ort der Kurpfalz, wieder erlaubt.

1685 – Kurpfalz wird katholisch

Die reformierte Linie Pfalz-Simmern starb aus. Die katholische neue Linie Pfalz-Neuburg kam an die Regierung. Dadurch wurde der katholische Glaube wieder zugelassen. Ab 1697 gab es ein Glockensimultaneum aller Konfessionen im Vierthälergebiet. Das bedeutete, dass es in jedem Ort nur ein Geläut gab, was für kirchliche Feierlichkeiten jeder Konfession genutzt wurde.

Evangelische Kirchengemeinde Vierthäler und Verein für die Geschichte der Stadt und der Viertäler e.V.

Eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Vierthäler und des Vereins für Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.